

# Dorfmuseum ist Frauensache

Handewitter Sammlung wurde vor 25 Jahren gegründet und feierte nun Jubiläum

**HANDEWITT** In Handewitt ist es gewachsene Normalität: Das Dorfmuseum ist Frauensache. Es entstand vor 25 Jahren aus einer Arbeitsgruppe des Landfrauenvereins. Und auch der 1999 erstmals gewählte Fördervereins-Vorstand mit Käte Petersen an der Spitze war seit jeher fest in weiblicher Hand. Der pensionierte Lehrer Lothar Kroll als einziger Mann wurde in der Geestkommune stets als „Exot“, als „Hahn im Korb“, gesehen. Doch er ist – wenn man Johannes Callsen glaubt – der Normalfall in der Region. „Das Handewitter Dorfmuseum hat eine Einzigartigkeit: Es wurde von Frauen gegründet“, sagte Callsen, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft volkskundlicher Sammlungen im Kreis, während der Jubiläums-Veranstaltung.

Erste Gedanken für eine heimatkundliche Sammlung in Handewitt entzündeten sich 1988 nach einem Seminar an der Akademie Sankelmark. „Wir haben da eine Lücke im Kreis-Westen ausgemacht“, erinnerte Käte Petersen in ihrem Rückblick. Zur Festwoche im Frühjahr 1989 eröffneten die Landfrauen ihre erste Ausstellung, im alten Sonderschul-Bereich im Schulzentrum etablierte sich eine Dauer-Präsenz. „Wir erhalten und pflegen ein Stück gestrige Kultur für die Generation von morgen“, verriet Käte Petersen in der Feierstunde das Credo.

Dabei waren die Hobby-Historiker von dem Motto „Zuerst ist man Sammler, dann wird man zum Jäger“ inspi-



**Seit 25 Jahren für das Dorfmuseum aktiv:** Thea Paulsen (von links), Anke Clausen, Käte Petersen, Inge Kizinna, Lothar Kroll, Hildegard Stöcken, Gretel Hansen, Marie Drube und Marianne Plagemann.

KIRSCHNER

riert. Stetig wächst die Zahl der Museumstücke, inzwischen sind es 2276 Exponate. Unter den 59 Neuzugängen des vergangenen Jahres befindet sich ein Küchenschrank von 1900. Neulich wurde dem Dorfmuseum sogar ein komplettes Schlafzimmer angeboten. Das sprengte dann doch die Kapazitäten.

Dabei ist die „nostalgische Oase“ durchaus nicht klein. Eine Heimatlosigkeit zur Jahrtausendwende ist längst verdaut. 2001 erfolgte der Umzug in die alte Volksschule auf den Kirchberg – di-

rekt gegenüber dem Friedhof, dem „Gedächtnis eines Ortes“ (O-Ton Pastor Wolfgang Drews). Seit der Erweiterung von 2008 ist das Dorfmuseum einer Wohnung nachempfunden. „Es erweckt die Vergangenheit zu neuem Leben und vermittelt, wie es in unserer Heimat früher einmal war“, sagte Bürgervorsteher Joachim Schmidt. Von der Gemeinde kam ein Jubiläums-Zuschuss, der für einen Sturmschaden gut gebraucht werden kann. Das Dach ist undicht, es leckt in „De ole Stuuw“.

ki